

VERNETZT, INTEGRIERT UND FORTSCHRITTLICH

DIGITALES DIKTATMANAGEMENT AN DER KLINIK HOHE MARK IN OBERURSEL

Moderne Technik für effiziente Kommunikation: Seit Ende 2004 nutzt die Klinik Hohe Mark die digitale Diktatmanagementlösung **voice4medicine**, um schnell und unkompliziert Diktate zu erstellen, versenden, bearbeiten und archivieren.



Neben der Untersuchung und Behandlung von Patienten nehmen auch die Befunderstellung, Dokumentation und Verwaltung in der täglichen Praxis von Ärzten und Krankenhauspersonal immer mehr Zeit und Raum ein. Die „klassische“ Arztbriefschreibung mit analogen Bändern, die per Bote an eine Schreibkraft gebracht, abgetippt und dann weiterbearbeitet oder abgelegt werden, bedeutet jedoch viel Zeit- und Personalaufwand – und damit einen erhöhten Kostenfaktor im Klinikalltag.

Die Klinik Hohe Mark in Oberursel bei Frankfurt a. Main ist eine Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie. Das freigemeinnützige Krankenhaus in Trägerschaft des Deutschen Gemeinschafts-Diakonieverbands GmbH Marburg feierte 2004 das 100jährige Bestehen. Die Klinik führt 216 Betten auf über 12 Stationen, die sich über ein weitläufiges Areal mit Parkanlagen und mehreren Gebäudekomple-

xen erstreckt, und unterhält eine Institutsambulanz und Tagesklinik in Frankfurt. Diese lokale Verzweigkeit bzw. Trennung erschwerte die zeitnahe Erstellung von Befunden und deren Verwaltung, denn die Kassetten mit Diktaten mussten zur Bearbeitung allesamt zum zentralen Schreibbüro in Oberursel gebracht werden. 2004 beschloss man, eine digitale Lösung im Haus einzuführen.

„Hauptgrund für die Umstellung war, dass die alten Bandgeräte sehr anfällig und verschleißbehaftet waren. Die Reparaturen sind teuer und das gesamte Handling war unpraktisch, gerade auch durch unsere verteilte Struktur“, erklärt Hr. Seyboth, der Technische Leiter der Klinik. „Uns waren auch Qualitätssteigerung und Kosteneinsparung sehr wichtig. Wir planen seit längerem eine durchgängige Erneuerung der EDV, u. a. mit der Einführung digitaler Sprachverarbeitung zur Optimierung von Arbeits-

abläufen und Patientenakten.“

Für die Klinik bot sich digitales Diktatmanagement als zeitgemäßer Weg für die Erstellung und Weiterbearbeitung von Diktaten an. Denn die digitale Technik steigert die Qualität aufgesprochener Diktate, ermöglicht eine schnellere und automatisierte Weiterleitung und erleichtert die nachfolgende Bearbeitung und Archivierung. An der Testung und Entscheidungsfindung war auch maßgeblich der Krankenhausdirektor, Herr Karl Wilhelm Hees, beteiligt.

Nachdem verschiedene Systeme getestet wurden, entschied man sich für die Lösung voice4medicine der 4voice AG. Hr. Mötzt, EDV-Abteilung, begründet die Wahl so: „Ein wichtiger Punkt für unsere Entscheidung war die problemlose Integration in unser KIS von Waldbrenner sowie die Option auf Spracherkennung. Weiter wollen wir zukünftig die Diktiergeräte von Grundig mit dem Barcodeleser nut-

zen.“ „Neben der guten technischen Leistung hat uns zudem das Preis-Leistungs-Verhältnis überzeugt“, fügt Hr. Seyboth hinzu.

Ende 2004 wurde das digitale System schließlich installiert. Im ersten Schritt wurde das System für 45 Anwender eingeführt, die weiteren Abteilungen werden stufenweise nacheinander eingewiesen und umgestellt. Alte Bänder und Kassetten mit Diktataufzeichnungen werden nun durch digitale Dateien ersetzt, die über das Netzwerk gezielt zum Schreibpool und darin zu einer freien Schreibkraft geleitet werden. Dabei ergeben sich für den Autor vielfältige Zusatzoptionen wie z. B. genaue Angaben zur Dringlichkeit oder gesprochene Hinweise, die die Bearbeitung und Verwaltung erleichtern.

Nach dem Aufsprechen können die Diktate flexibel von verschiedenen Orten weitergeleitet werden, erläutert Hr. Mötz: „Jetzt haben wir mehrere Uploadstationen im Klinikgelände, so dass die Ärzte, egal wo sie sich befinden, ihre Diktate einfach herunterladen können. Gerade für unsere Ärzte der Außenstelle in Frankfurt ist das neue System ein echter Fortschritt. Früher mussten sie die Bänder schicken oder persönlich bringen, dadurch lagen die Diktate oft tagelang, ehe sie bearbeitet wurden.“ Über das Netzwerk können sie nun unmittelbar nach dem Aufsprechen an die nächste freie Schreibkraft geschickt werden. „Wir hatten schon vorher ein zentrales Schreibbüro und mussten daher nichts umbauen oder verlegen. Die Strukturänderung betrifft in 1. Linie die technische Umsetzung, weil jetzt alle Diktate über einen Server laufen und auch archiviert werden.“

Die Installation selbst wurde zentral vorgenommen und gestaltete sich laut Hr. Seyboth einfach und schnell: „Die Installation verlief problemlos

und wurde von den 4voice-Mitarbeitern sehr gut vorbereitet und unterstützt. Aus Kostengründen wurden Schulung und Einweisung eher kurz gehalten, im Nachhinein gesehen wäre ein Mehr an Training aber nicht schlecht gewesen.“

Ärzte und Klinikpersonal sind mit dem neuen System zufrieden. „Die Resonanz ist sehr positiv. Das System läuft zwar noch nicht lange, aber es läuft gut“, meint Hr. Mötz. Natürlich gibt es auch einige Mankos und Kritikpunkte, weiß der EDV-Spezialist:

„Der Mobile Client für Notebookuser ist noch ausbaufähig. Wenn Ärzte zu Hause im Home-Office keine Anbindung haben, können sie zwar auf ihr Diktiergerät diktieren - wünschenswert wäre aber noch eine direkte Offline-Anwendung des Recorders, damit zurück in der Klinik das zu Hause aufgesprochene Diktat einfach über die Software ins Netzwerk eingespeist werden könnte. Allerdings ist diese Offline-Funktion schon bald verfügbar. Das ist für uns nichts dringendes, aber wenn es da ist, freuen wir uns und werden es auch nutzen.“

Insgesamt gesehen funktioniert das System ausgesprochen gut. Schon die Demo und Testphase waren viel versprechend, denn ich habe die Lösung im Vorfeld 4 Wochen selbst getestet. Überzeugt hat uns sofort der sehr gute Support. Bei anderen Systemen dauerte es oft tagelang, bis jemand vorbeikam, oder es konnte nicht geholfen werden. Das gab's bei 4voice nicht, innerhalb von 8h gab es immer eine Information für mich, und die entsprechenden Leute waren immer erreichbar und hilfreich.“

Die unkomplizierte Einführung der neuen Technik hat auch Hr. Seyboth positiv überrascht: „Es gab kaum technische Probleme mit dem neuen System. Anfangs gab es zwar Vorbehalte gegenüber der neuen Technik. Das lag daran, dass wir vorher mit anderen Geräten experimentiert

hatten, und es dabei zu Abstürzen kam. Es sind sogar Diktate verloren gegangen. Bei voice4medicine wird alles zentral gespeichert und sofort archiviert, so dass nichts mehr abhanden kommt.“ Zudem erleichtert eine Verknüpfung des Diktates mit digitalen Patientendaten durch eine Anbindung an das hausinterne KIS die Archivierung, verbessert den internen Workflow und hilft, Rückfragen oder falsche Zuordnungen durch ähnliche Patientennamen zu vermeiden.

Eine komplette Umstellung auf ein neues System, gerade bei einem Projekt dieser Größe, stellt auch eine weit reichende Investition dar, erklärt Hr. Seyboth: „Das System muss sich als große Investition auf lange Zeit amortisieren. Zudem hatten wir viele alte PCs und haben nun endlich neue angeschafft. So etwas kostet, aber war langfristig gesehen einfach nötig.“

Auf längere Sicht kann das System auch um automatische Spracherkennung erweitert werden. Die aufgesprochenen Diktate werden dann unmittelbar in Text umgewandelt und von den Schreibkräften nur noch Korrektur gelesen, weitergeleitet oder archiviert, was Zeit und Kosten der Arztbriefschreibung weiter reduziert. Im Februar 2005 wird die erste Abteilung der Klinik Hohe Mark das Spracherkennungssystem der 4voice AG einführen und testen.

Die Entscheidungsträger der Klinik Hohe Mark sind sich einig: „Digitale Sprachverarbeitung war für uns die richtige Entscheidung!“

NEUGIERIG GEWORDEN?

Sie möchten mehr über die 4voice-Sprachverarbeitungslösungen erfahren?

+49 (0) 89 244 10 44-0
4vInfo@4voice.de
www.4voice.de

Sprachverarbeitung

von 4voice

- modular
- vernetzt
- flexibel

Ihr kompetenter Partner!